

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

**Jahr:** 1760

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046512

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG\_0014

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

hat. Gataker, Polus. In den folgenden und letzten Worten meldet der Prophet die Ursache, warum die Juden für so verwerflich gehalten wurden: nämlich weil Gott, der ihre Heuchelei in ihrer Ruhmthätigkeit kannte, sie verworfen hatte (Klagl. 5, 22.); daher sie niemand annehmen konnte. Polus. Gleich wie sich ein jeder weigert, falsch Geld zu nehmen; weil es die Probe nicht halten kann: also sollten die bösen Juden auch von Gott und Menschen verworfen werden; denn keine von ihren Unternehmungen

konnten die Probe des göttlichen Gesetzes, oder seine feurige Prüfung aushalten. Mit einer Anspielung auf diese Stelle bedeutet das Wort *adoniuos* in den Büchern des neuen Bundes einen Verworfenen; und nach einer Gleichnißrede, wie man hier findet, werden Gottes Gesetze und Gerichte vielmal mit dem Feuer eines Schmelzers verglichen. Man sehe Spr. 17, 3. Jes. 1, 25. Zach. 13, 9. Mal. 3, 2. 3. 1 Petr. 1, 7. Lowth.

## Das VII. Capitel.

### Einleitung.

Mit diesem Capitel fängt sich eine neue Rede der Weissagung an, die bis zum Ende des 6ten Capitels fortgeht <sup>132</sup>). Hier suchet der Prophet den Juden das eitle Vertrauen auf den Tempel und den Dienst, der darinne verrichtet ward, zu benehmen, (v. 2-12.): indem er ihnen das Beispiel von Silo vorhält, wo die Stifftshütte vormals gewesen war, v. 13. 14. 15. und ihnen meldet, wie wenig Gott aus ihren Opfern machte, da sie mit muthwilligem Ungehorsam vereinigt waren, v. 21. 28. Ferner drohet er ihnen wegen ihrer anhaltenden Abgötterey ein unvermeidliches Verderben (v. 16. 20.), welches so groß seyn sollte, daß es ihnen an Plage fehlen würde, ihre Todten zu begraben, v. 29. 34. Gataker, Lowth.

### Inhalt.

Dieses Capitel enthält nach der Aufschrift dieser prophetischen Rede v. 1. einen Theil derselben, und zwar I. eine feyerliche Ankündigung, daß die Haltung der göttlichen Gebote und nicht der Besitz des Tempels, das Volk in dem Lande zu erhalten geschickt wäre, v. 2-7. II. eine schwere Drohung, daß, weil die Juden anders handelten, Gott sie vertilgen würde v. 8-16. III. das schändliche Bezeigen des Volkes, daß sie den Abgöttern opferten v. 17-20. und IV. die Unmöglichkeit, eine solche Aufführung und andere Bosheiten durch Brand- und Schlachtopfer gut zu machen, v. 21-34.

**D**as Wort, welches zu Jeremias geschehen ist, von dem HERRN, der da spricht:  
2. Stehe in der Pforte von des HERRN Hause, und rufe daselbst dieses Wort aus,

B. 1. Das Wort, welches zu Jeremias 10. Man lese über diese Worte die Erklärung Cap. 1, 2. Gataker.

B. 2. Stehe in der Pforte 10. Nämlich in der östlichen Pforte des Tempels, die am meisten gebraucht ward: weil sie die gewöhnliche Pforte war, aus und einzugehen, und sich das Volk gemeinlich dabey versammelte Cap. 26, 2. 10. Der Prophet bekam aber Befehl zu stehen: weil er das Amt eines Lehrers

und nicht eines Richters, zu welcher letztern Bedienung das Sitzen besser gewesen seyn würde, verwalteten mußte. Und rufe daselbst dieses Wort aus: lieber an diesem Orte, als sonst irgendwo, mußte Jeremias den Befehl Gottes verkündigen, um dadurch das eitle Vertrauen der Juden auf den Tempel desto besser zu widerlegen, daß ihnen derselbe zu einer sichern Freystatt dienen würde, so ungezähmt und gottlos ihr Leben auch seyn möchte <sup>133</sup>). Polus, Gataker. Das Wort

(132) Diese drey Capitel folgen nebst den übrigen, bis auf Cap. 20. nach der obenstehenden Tafel richtig auf einander; und es wäre nur zwischen diesem und dem vorhergehenden Capitel noch das 26ste einzurücken, so würden sie alle 20. ihre gehörige Stellung haben.

(133) Zugleich aber auch durch die Wahl dieses Ortes, theils ein sinnliches Erinnerungsmittel an die Göttlichkeit seiner Vorschafft zu haben, theils von der an sich rechtmäßigen Hochachtung gegen diese Stätte noch einen vortheilhaften Gebrauch, zur Vermehrung des Nachdrucks seiner Rede, und Erhaltung eines gesitteten Bezeigens bey dem Anhören derselben zu machen; theils manche Theile der Rede durch Verweisung

aus, und sage: Höret des HERRN Wort, o-ganz Juda, die ihr durch diese Pforten eingehet, den HERRN anzubethen. 3. So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: machet eure Wege und eure Handlungen gut: so werde ich euch an diesem Orte wohnen lassen. 4. Und trauet nicht auf falsche Worte, die da sagen: des HERRN

v. 3. Jer. 7, 5. c. 18, 11. c. 26, 13.

Tem-

Wort ausrufen zeigt eines Theils das Ansehen, womit Jeremias redete: und andern Theils, daß er dasjenige, was ihm Gott eingab, deutlich und freymüthig verkündigen mußte. Gleichwie er an einem öffentlichen Orte, nämlich in dem Vorhofe des Volkes, und nicht in dem Vorhofe der Priester, (wovon jener 2 Chron 4, 9. unterschieden wird) reden sollte: also hat es auch vielleicht zu gewisser Zeit geschehen müssen, da das Volk von allen Ecken daselbst zusammen kam (Ps. 122, 4. 5.) und alles, was männlich war, vor dem Angesichte des Herrn erschien, 2 Mos. 23, 17. Man sehe Joh. 7, 37. **Polus.** Ganz Juda sollte des Herrn Wort hören: denn so lange der Tempel stand, waren die Juden aus allen Theilen des Landes zu demselben hinaufzukommen gewohnt, Ps. 84, 8. 122, 4. Und vielleicht ist diese Weissagung an einem der feyerlichen Festtage ausgesprochen, da alles, was sich männliches in dem Lande befand, verbunden war, in dem Tempel zu erscheinen. Die letzten Worte bedeuten, die ihr zu dem großen Vorhofe eingehet, welcher der Vorhof des Volkes, zum Unterschiede von dem Vorhofe der Priester, genannt ward, 2 Chron. 4, 9. Man lese Cap. 36, 10. **Gataker.**

**B. 3. So spricht der Herr ic.** Man sehe Jes. 1, 24. **Gataker.** **Machet eure Wege und eure Handlungen gut,** heißt so viel, als, bessert eure Sitten. Wendet euch von euren bösen Werken und laßt eure guten Werke auf eine gehörige Weise geschehen. **Polus.** **So werde ich euch an diesem Orte wohnen lassen:** „nämlich, nicht in dem Tempel, sondern in dem Lande, das ihr gegenwärtig „besitzt;“, alsdenn sollt ihr nicht gefangen weggeführt werden, wie sonst geschehen wird, sondern ihr sollt von einem Orte zum andern darinne wohnen, v. 7. Etwas thun, wie hier der hebräische Ausdruck eigentlich anzeigt, bedeutet in der Schrift vielmals, etwas das schon gethan ist, so bleiben lassen, wie 3 Mos. 26, 11. **ich werde meine Stiftshütte in die Mitte von euch setzen,** das ist, ich werde sie daselbst bleiben lassen. **Polus, Gataker.**

**B. 4. Trauet nicht auf falsche Worte ic.** Weil der Tempel Gottes Haus war, worinne er bis in Ewigkeit zu wohnen versprochen hatte, Ps. 132, 13. 14. so schmeichelten sich die Juden, daß der Herr sonst nirgends wohnen könnte; daß er nicht daraus weichen und den Chaldäern nicht zulassen würde, die-

ses Haus zu vertilgen; weswegen sie nichts Böses zu befürchten hätten, Mich. 3, 11. Daher warnet sie der Prophet, daß sie sich doch in dem Vertrauen auf den Tempel und desselben Gebäude, die aus zweien Vorhöfen, dem Heiligthume und dem Heiligen der Heiligen, oder dem Allerheiligsten, bestünden, welche Theile eben hier durch das Wort diese gemeynet werden, nicht betrügen sollten: diese Heuchler hielten sich durch dieselben für so gesichert, wie durch eine dreyfache Mauer oder Festung, so daß sie nicht unkommen könnten. Allein, Jeremias wollte, daß sie doch wohl überlegen möchten, daß weder diese Heiligthümer, noch die gottesdienstlichen Handlungen, welche darinne verrichtet wurden, die Kraft haben könnten, ihnen Sicherheit zu verschaffen, v. 8. Cap. 8, 14. Es ist wahrscheinlich, daß die falschen Propheten das Volk beständig zu einem so eiteln Vertrauen aufwiegelten; weswegen er ihre Weissagungen hier falsche Worte nennet: denn Gott wollte, die Juden sollten wissen, daß er ihr Volk nicht um des Ortes willen, sondern den Ort um des Volkes willen, erwählt hatte. Man sehe eine gleiche Warnung bey dem Apostel, 1 Cor. 10, 1. 2. Der Nachdruck, welcher in der dreyfachen Wiederholung liegt, scheint vielmehr auf das beständige Rühmen wegen des Tempels, das die Juden immer in dem Munde hatten, als auf ein einziges Ansehen oder Hochschätzung desselben bey dem Herrn sein Absehen zu haben. Der Prophet scheint, indem er an der Pforte stand, wodurch das Volk eingieng, auf die besondern Theile, woraus der Tempel bestand, gewiesen zu haben. **Polus.** Im Hebräischen steht, **trauet euch nicht** (durch eine zierliche Einschaltung eines überflüssigen Wortes, die in der Schrift sehr gewöhnlich ist, man sehe Cap. 4, 12. c. 5, 5.) **auf Worte oder Sachen** (denn **דברים** bedeutet sowohl Sachen als Worte) **von Falschheit,** wie Cap. 14, 14. c. 23, 26. das ist, auf solche Gedanken und Betrachtungen, die fehl schlagen, und euch in eurer Erwartung betrügen werden. **Stühet euch nicht auf den Tempel und den Dienst,** der darinne vollzogen wird, als auf Dinge, die euch in Sicherheit setzen könnten. Man lese etwas ähnliches Cap. 18, 18. Mich. 3, 11. 1 Cor. 10, 1. 5. Die Worte, **des Herrn Tempel** sind diese, können auch übersetzt werden, diese sind des Herrn Paläste ic. wie Ps. 11, 4. und so bedeutet das Wort **בית** eigentlich einen Palast Ps. 45, 16. Jes. 39, 7. **Nicht diese Menschen, oder dieses Volk,** wie einige

auf den gegenwärtigen Tempel rührender ausdrücken zu können; theils eine desto größere Anzahl von Zuhörern zu finden.

**Tempel, des HERRN Tempel, des HERRN Tempel sind diese.** 5. Sondern, wenn ihr eure Wege und eure Handlungen wahrhaftig gut machen: wenn ihr zwischen dem Manne und zwischen seinem Nächsten wahrhaftig Recht thun werdet: 6. Den Fremdling, den Waisen und die Witwen nicht unterdrücken, und an diesem Orte kein unschuldig Blut vergießen und andern Göttern nicht, euch zum Uebel, nachwandeln werdet: 7. So werde ich euch an diesem Orte, in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe,

v. 5. Jer. 5, 28. v. 6. Jes. 10, 1. 2. c. 59, 7.

von

nige es verkehrt verstehen, sind des Herrn Tempel, sondern diese Gebäude, worauf Jeremias mit Fingern gewiesen zu haben scheint, wie die Jünger Jesu Matth. 24, 1. 2. thun. Man sehe Cap. 10, 11. Und der Prophet wollte sagen, diese Gedanken sind in eurem Herzen, und diese oder dergleichen Worte höret man oft aus eurem Munde. Diese Gebäude, die zween Vorhöfe, das Haus selbst, und das Allerheiligste hatte Salomon, auf des Herrn Befehl, zu einem festen und beständigen Wohnplatze Gottes aufgerichtet, und er wollte sie deswegen in Ewigkeit bewahren 2 Chron. 33, 7. 8. Ps. 132, 14. Obgleich in der dreysfachen Wiederholung dieser Worte einiger Nachdruck liegen mag, (wie Jes. 6, 3. Jer. 22, 29.): so halten wir doch dafür, daß selbige nicht sowol die Borrechtlichkeit des Tempels, oder die Hochachtung Gottes für denselben, zu erkennen gebe; als vielmehr anzeige, daß das Volk diese Worte beständig in dem Munde hatte. Noch viel weniger glauben wir, daß der Prophet dabey auf die zierliche Abtheilung des Tempels in das Haus, die Vorhöfe und die äußerlichen Gebäude, sein Absehen habe, wie einige wollen: oder daß das Volk selbst durch diese wiederholte Ausrufung auf die drey feyerlichen Feste im Jahre, da es zu dem Tempel hinauffam, angespielet haben sollte, wie der Chaldäer es ausdrückt. Gataker.

**B. 5. Sondern wenn ihr eure Wege ic.** Der Prophet sagt hier zu dem Volke, sie könnten einzig und allein, nicht in dem eitlen Vertrauen auf ihre Borrechte, und in der Ruhmräthigkeit wegen des Tempels, sondern in einer vollkommenen und aufrichtigen Bekehrung zu Gott, sowol durch eine gottesdienstliche Verehrung desselben, als durch ein gerechtes Bezügen gegen den Nächsten, ihre Sicherheit finden. Wenn ihr zwischen dem Manne und zwischen seinem Nächsten wahrhaftig Recht thun werdet, ist so viel, als, wenn ihr zwischen den Parteyen, ohne Haß oder Gunst, unparteyisch richten werdet. Polus.

**B. 6. Den Fremdling, den Waisen und die Witwe ic.** Hier warnet der Prophet die Juden vor den drey Sünden, wozu sie insgemein mehr als zu viel geneigt waren, der Unterdrückung, dem Blurvergießen und der Abgötterey. Was die Unterdrückung betrifft: so redet er, zum Beyspiele, von der ärgsten Art derselben, wider Menschen, welche Gott unter seinen unmittelbaren Schuß genommen hatte,

weil sie unter allen andern am meisten von Hülfe entblößt waren, indem sie am meisten Gefahr liefen, Unrecht zu leiden. Man lese von dem Fremdlinge, dem Waisen und der Witwe 2 Mos. 22, 21. 22. 23. 24. 5 Mos. 10, 18. c. 27, 19. Jes. 10, 1. 2. Wo Gott von der gehörigen Verwaltung des Rechtes spricht: da gedenkt er fast allenthalben dieser dreyerley Personen, als der Gegenstände der aufrichtigen und unparteyischen Handhabung des Rechtes. Ob sich diese Vermahnung gleich insbesondere auf die Fürsten und Großen schicket: so urtheilen wir doch, daß man die Worte des Propheten nicht auf diese allein einschränken müsse. Unschuldig Blut konnte sowol durch Todschlag, als durch ungerechte Urtheile, vergossen werden. Dieses ist eine von den Sünden, die insbesondere, als die Ursachen von dem höchsten Misvergnügen Gottes, warum er die Chaldäer nach Judäa senden würde, angeführet werden, 2 Kön. 24, 4. An diesem Orte bedeutet, sowol in dieser Stadt Jerusalem insbesondere, oder in diesem Lande überhaupt. Man sehe v. 3. Der Prophet zeigt, wie verkehrt es war, daß sie auf ihre Sicherheit an diesem Orte pochten, und doch unschuldig Blut an demselben vergossen, welches alle Dörter verunreiniget, 4 Mos. 35, 31. ic. Und andern Göttern nicht nachwandeln werdet, ist so viel, als, wenn ihr euch aller Abgötterey enthaltet, und von meinem reinen und unbefleckten Dienste, nicht auf euren abergläubischen und heuchlerischen Gottesdienst abweicht. Hierbey steht noch: euch zum Uebel, anzudeuten, daß sie allein und nicht Gott von einem solchen Verfahren Nachtheil leiden würden v. 19. Durch alles, was die Menschen thun, wird Gott, eigentlich zu reden, nicht bevorthellet, Hiob 25, 6. 7. 8. Polus.

**B. 7. So werde ich euch an diesem Orte ic.** Unter dieser Bedingung, daß ihr euch zu mir befehret, und nicht anders, werde ich euch in eurem Lande befestigen. Das Wort *אבדתי*, welches in Pibel so viel heißt, als, ich werde euch wohnend machen, wird mehrmals in Kal gelesen, und da bedeutet es, ich werde wohnen, das ist, so werde ich unter euch in diesem Lande wohnen. In diesem Lande ist so viel, als in Judäa, sowol zu Jerusalem, als sonst in dem Lande, wie die folgenden Worte zeigen. Polus. Die Worte *אבדתי וירדתי וירדתי* bedeuten eigentlich zu von Ewigkeit und zu in Ewigkeit. Einige, welche sie so übersetzen, ziehen sie auf

von einem Alter zum andern wohnen lassen.

8. Siehe, ihr verlasset euch auf falsche Worte, die keinen Nutzen thun.

9. Werdet ihr stehlen, todtschlagen, und Ehebruch treiben, und falsch schwören, und dem Baal räuchern, und andern Göttern nachwandeln, die ihr nicht kennet?

10. Und dann kommen, und vor meinem Angesichte in diesem Hause stehen,

das Wort gegeben, und verstehen sie von der vergangenen Zeit, von den Tagen des Josua, durch welchen Gott das Volk in den Besitz des gelobten Landes gesetzt, und darinn bis auf diese Zeit hatte wohnen lassen. Andere aber drücken das Hebräische besser aus, von Alter zu Alter, oder von einem Alter zum andern, und ziehen es mit den englischen Uebersetzern auf das Wort wohnen. Also verstehen sie es von der zukünftigen Zeit, daß Gott die Juden, wenn sie die hier gesetzte Bedingung erfüllen würden, von einem Alter zum andern in dem Lande wohnen lassen wollte. Man sehe c. 25, 5. Die jüdischen Sprachlehrer merken sehr wohl an, daß das  $\beta$  überflüssig ist, eben so wie v. 25. c. 31, 34. 5 Mos. 9, 7. Nicht. 19, 30. Ueber das Wort  $\text{בְּיָמָיו}$  lese man die Erklärung des Predigers Seite 456. Gataker.

B. 8. Siehe, das ist; erwäget dieses und denket ernstlich! darauf, wie v. 6 und 19. Gataker. Ihr verlasset euch auf falsche Worte, *ic.* bedeutet erstlich: ihr schmeichelt euch mit euren Einbildungen, womit ihr euch einander in euren Gesprächen stärket: oder zweytens, wie es Lowth erklärt, ihr verlasset euch auf die verführerischen Worte eurer falschen Propheten, die von Friede sprechen, und euch in eurer Unbussfertigkeit Polster unterlegen c. 4, 10. c. 5, 31. c. 6, 13. 14. *ic.* c. 14, 13. 14. c. 23, 26. 27; oder endlich drittens, welches wir für das beste halten, ihr verschanzet euch in eure Vorrechte und eure äußerlichen Feyerlichkeiten (worauf sie so prahleten v. 4); aber nichts von dem allen wird euch zu statten kommen. Polus, Gataker.

B. 9. Werdet ihr stehlen, todtschlagen *ic.* Jeremias beschuldiget hier das Volk nicht wegen Uebertretung der feyerlichen Gebräuche, die in dem Gesetze Moses verordnet waren, sondern wegen ihrer Verbrechen wider die wichtigern Gebote des Gesetzes. Auf diese Weise zeigten die Propheten den Menschen einen vortrefflichen Weg, Gott zu dienen, als wenn sie sich auf die Beobachtung der äußerlichen Feyerlichkeiten verließen: wodurch sie die Gemüther bereiteten, das Evangelium anzunehmen. Lowth. Der Prophet meldet verschiedene Mißthaten, welche unter den Juden herrschende Sünden waren: denn sie waren Diebe, Todtschläger, Ehebrecher, Meineidige und Götzdiener. Die Frage, werdet ihr *ic.* will so viel sagen: Meynet ihr, daß dieses Verhalten mir angenehm seyn könne? Oder gedenket ihr, einigen Vortheil zu schaffen, daß ihr mein Haus betretet, indem ihr dieser verhaßten Sünden schuldig

bleibet: als wenn ich ein Mitgenosse der Diebe, Todtschläger *ic.* wäre? Polus.

Anderer Götter, die ihr nicht kennet, bedeuten: Götter, die ihr euch neu gemacht habet, und von deren Macht und Güte ihr keine Erfahrung gehabt: so daß keine Ursache vorhanden ist, warum ihr ihnen dienen solltet. Solche Götter heißen neue Götter, 5 Mos. 32, 17. Nicht. 5, 8. Von Gottes Allmacht und Güte hingegen hatten die Juden so wohl in der Errettung aus Aegypten, als in den Wunderwerken, die er in der Wüste vor ihnen gethan hatte, und in den Siegen, die er ihnen in Canaan verliehen, offenbare Beweise gesehen: diese Dinge waren ihnen nicht unbekannt; und destoweniger verdienten sie Entschuldigung. Viele von den hier angeführten Sünden stritten wider die *zwote*, und *zwo* wider die erste Tafel des Gesetzes. Der Name Baal aber bedeutet nach dem Ausdrucke, der eine Art statt des ganzen Geschlechts nennet, alle Abgötter. Polus, Gataker.

B. 10. Und dann kommen *ic.* Nämlich, in diesem Tempel, wie meine Knechte, die vor dem Angesichte ihrer Herren stehen (Spr. 22, 29). als wenn ihr nichts von dergleichen Dingen verübet hättet: gleichwie die Ehebrecherin, die ihren Mund wäscht und spricht: ich habe keine Ungerechtigkeit begangen. Dieß zeigt die tiefe Verstellung der Juden, oder ihren Begriff, den sie sich machten; daß, wenn sie nur in dem Tempel erschienen, dieses allein alle ihre Gräuelt abwaschen könnte: als wenn sie Gott für ihre Sünden durch die Beobachtung der äußerlichen Pflichten und die Beywohnung des festgesetzten Dienstes in seinem Hause, versöhnen könnten. Polus, Gataker. Die Unverschämtheit der Juden, in Gottes unmittelbare Gegenwart zu kommen, da sie noch mit der Sünde beslecket waren, giebt zu erkennen, daß sie glaubeten, die größten Uebertretungen, und selbst die Abgötterey, könnten mit dem Dienste und der Anbethung des wahren Gottes wohl bestehen. Man sehe Ezech. 23, 37. *ic.* Lowth. Das nach meinem Namen genennet ist, heißt so viel: als, das meinen Namen trägt, das für mein Haus gehalten, und nach meinem Namen genennet wird. Im Hebräischen steht, worüber mein Name genannt ist, wie v. 11. 14. 30. c. 32, 34. Gataker. Die Worte, und sagen, wir sind erlöset, um alle diese Gräuelt zu thun, haben folgende Bedeutung: Wolltet ihr die Erlösung, welche Gott euch vorher verliehen, als eine Vollmacht und Freyheit, neue Gräuelt zu treiben, ausbeuten? Oder meynet ihr, daß ihr durch

Dar-

stehen, das nach meinem Namen genannt ist, und sagen: wir sind erlöset, um alle diese Gräuel zu thun? II. Ist denn dieses Haus, das nach meinem Namen genannt ist, in euren Augen eine Mördergrube; Siehe, ich habe es auch gesehen, spricht der HERR.

v. 11. Jes. 56, 7. Matth. 21, 13. Marc. 11, 17. Luc. 19, 46.

12. Denn

Darbringung der Sühnopfer die Schuld eurer vorigen Uebertretungen abwischen werdet, und eure schändliche Missethaten getrost wieder anfangen möget, weil ihr ein so sicheres und bequemes Mittel habet, Vergeltung zu erlangen? Lowth. Die 70 Dolmetscher übersetzen diese Worte, wir haben uns aller dieser Gräuel enthalten: als wenn sie ein Theil der falschen Worte wären, worauf die Juden vertrauten, v. 8. Polus. Einige übersetzen, wir werden erlöset werden, um alle diese Gräuel zu thun; das ist, sagen sie, damit wir, nachdem wir die Schuld unsrer vorigen Missethaten durch Opfer und andere äußerliche Feyerlichkeiten versöhnet haben, wieder zu den vorigen Gräueln zurück kehren mögen, sie eben so viel, als jemals, zu treiben; in welchem Falle es ihre Unverschämtheit zu erkennen geben würde; man lese Jes. 1, 12. 2c. gleichwie man von dem gemeinen Volke in einigen romisch-gestimmten Ländern saget, daß sie zum Sprichworte haben, wir müssen sündigen, um zu beichten, und beichten, um zu sündigen. Andere verstehen die Worte so: ob wir gleich solche Dinge verübet haben: so werden wir doch sicher seyn, und es wird nichts desto weniger wohl mit uns gehen. Nachdem sie mit ihren Opfern vor Gottes Angesicht erschienen waren, meynten sie von aller Gefahr erlöset und von den göttlichen Gerichten frey zu seyn, Mal. 3, 15. Allein, das Hebräische laßt die letzte Bedeutung nicht zu: und die erste Erklärung scheint nicht das rechte Ziel der Stelle zu treffen, wozu uns die Abtheilungszeichen in der Grundsprache leiten, wenn sie wohl beobachtet werden. Das mittelste Abtheilungszeichen steht bey den Worten, wir sind erlöset: und das folgende begreift nicht die Worte der Juden, sondern die Worte des Propheten in der Person Gottes. Also ist der Verstand dieser: Wollet ihr, wenn ihr gestohlen und Todtschlag bezangen, und Ehebruch getrieben, und falsch geschworen, und Abgötterey verübet habet, Kommen, und vor meinem Angesichte in meinem Hause stehen und sagen, wir sind erlöset, das ist: wir sind von der Schuld unsrerer Sünden befreyet (wie das hebräische Wort, Ps. 39, 9. 51, 16. gebraucht wird) damit ihr von neuem wiederkehren möget, diese Gräuel zu treiben? Denn wir können demjenigen Gelehrten nicht beypflichten, der

dem Fragezeichen hier seinen gewöhnlichen Dienst absprechen, und es zu einem Zeichen der Versicherung oder Anweisung machen will, und zwar sowohl hier, als 1 Mos. 27, 36. 1 Sam. 2, 27. 2 Sam. 23, 19. 1 Kön. 16, 31: da doch in den meisten von diesen Stellen eine Frage erkannt wird, und sich daselbst sehr wohl schicket. Polus, Gataker.

B. 11. Ist denn dieses Haus 2c. Im Englischen steht, eine Grube der Räuber. Haltet ihr mein Haus, meinen Palaß, für einen Aufenthalt von Dieben und Räubern, worinn sie sich sicher verbergen können? Man sehe Matth. 21, 13. Marc. 11, 17. Luc. 19, 46. Ist dieses eure Meynung, daß ihr durch die Vollziehung einiger äußerlichen Feyerlichkeiten in meinem Tempel nicht allein von der Schuld eurer vorigen Sünden erlöset seyd, sondern daß dieselbe euch auch Freyheit gebe, von neuem zu sündigen? Suchet ihr mich auf diese Art nicht zu einem Vertheidiger, ja zu einem Mitgenossen eurer schändlichen und gräßlichen Werke zu machen? da ich doch nicht allein vor euren bösen Wegen und diesen euren Gedanken, sondern wegen derselben auch vor allen euren Opfern und gottesdienstlichen Handlungen einen Ekel und Abscheu habe. Man lese Spr. 15, 8, 9, 26. c. 21, 27. Jes. 61, 8. Gatak. Das Wort **בֵּית רָצוּחַ**, das durch Mörder oder Räuber übersetzt wird, bedeutet eigentlich Diebe, die in Häuser einbrechen: allein, es wird auch in allgemeinem Verstande von allerley Dieben oder Räubern gebraucht; sie mögen in die Häuser brechen, zu stehlen, Ezech. 7, 22. oder auf dem Felde plündern, wie Strapenträuber, Dan. 11, 14; ja es wird sogar von Raubthieren genommen, Jes. 35, 9. Das Gleichniß ist von wilden Thieren oder von bösen Menschen entlehnt, die in Höhlen und Gruben auf die Vorbegehenden lauren, und wenn sie dieselben geplündert haben, mit dem Raube wieder dahin zurück kehren, und sich darinn verstecken, Ps. 10, 8, 9. Nah. 2, 12. Polus, Gataker. Die Worte, siehe, ich habe es auch gesehen, wollen so viel sagen: so listig ihr auch seyd; so kommet ihr diese Dinge, und die Wirksamkeit eurer Gedanken bey denselben, doch vor mir nicht verbergen, Ps. 10, 11. 13. 14. Ezech. 18, 12. Dieses dienet, den Juden zu zeigen, wie eitel ihr Vertrauen war, wodurch sie sich selbst verleiteten, Jes. 29, 15: Gott würde sich durch ihre Opfer 2c. nicht betrügen lassen<sup>134</sup>. Polus.

B. 12.

(134) Die Worte **בֵּית רָצוּחַ** zeigen etwas mehrers an, als diese Erklärung ausdrückt. Sie machen einen sehr deutlichen Gegensatz gegen das vorhergehende **בְּעֵינֵינוּ**, und lassen den ganzen Vers süglich also übersetzen: eine Mördergrube (und nichts anders) ist dieses Haus = in euren Augen; siehe, auch ich (küst) sehe es (bey solchem Mißbrauche und bey so vielfacher Entheiligung) dafür an!

12. Denn gehet nun hin nach meinem Orte, der zu Silo war, wo ich meinen Namen zuerst hatte wohnen lassen: und sehet, was ich wegen der Bosheit meines Volkes Israels daran gethan habe. 13. Und nun, weil ihr alle diese Werke thut, spricht der HERR: und ich zu euch gesprochen habe, indem ich frühe auf war, und sprach: aber ihr nicht gehöret habt, und ich euch gerufen, aber ihr nicht geantwortet habt: 14. So werde ich an diesem Hause, das nach meinem Namen genennet ist, worauf ihr vertrauet, und an dies-

v. 12. Jos. 18, 1. Richt. 18, 31. 1 Sam. 4, 11. Ps. 78, 60. v. 13. 2 Chron. 36, 15. Jer. 7, 25. 10. Epr. 1, 24. fcm  
Jes. 65, 12. c. 66, 4.

B. 12. Denn es geht nun hin 10. Nämlich nicht durch eine Bewegung nach dem Orte, sondern mit euren Gedanken. Man sehe eben das c. 11, 10. Amos 6, 2. Nach meinem Orte ist so viel, als nach dem Orte, der vormals mein Ort gewesen (wie ist der Tempel ist), weswegen man ihn auch Richt. 18, 31. Ps. 42, 5. Gottes Haus, genannt findet. Silo war eine Stadt in dem Erbtheile von Benjamin (Ps. 78, 60. 67.) und lag, wie es scheint, zwischen Bethel und Sichem, Richt. 21, 19. Wo ich meinen Namen zuerst hatte wohnen lassen, bedeutet, wo ich zu Anfange, zur Zeit des Josua die sichtbaren Unterpfänder meiner besondern Gegenwart und Wohnung unter euch hingestellt hatte, Jos. 18, 1. 1 Sam. 1, 3. 7. c. 4, 3. 4. Gataker. Was ich daran gethan habe, ist so viel: als, wie ich diesen Ort verlassen und meine Wohnung anderswo aufgeschlagen habe. Gott hatte nicht nur sein Volk in die Hände der Philister übergeben (1 Sam. 4.) und seine Priester durch sie tödten lassen; sondern hatte auch zugegeben, daß die Feinde die Bundeslade wegführten: und ob dieselbe gleich nach Verlauf einiger Zeit zurück gesandt ward; kam sie doch nicht wieder nach Silo; und nachher wurden die zehn Stämme, zu deren Reiche Silo gehörte, durch die Assyrer gefangen weggeführt. Hiermit giebt der Herr zu erkennen, wie vergeblich die Juden auf den Besitz seines Tempels, seiner Bundeslade, und seines Altars vertrauten: da er einen Ort, wo die Dinge ebenfalls gewesen waren, verlassen hatte; so daß dieses ihnen keine Sicherheit verschaffen könnte, wenn sie gottlos wären. Polus, Gataker. Mit den Worten, wegen der Bosheit meines Volkes Israels wird die Ursache angegeben, warum Gott Silo verlassen hatte: nämlich wegen der Gottlosigkeit des Volkes und insbesondere der Priester, Hophni und Pinehas, der beyden Söhne des Eli, 1 Sam. 2, 12. 10. Und warum sollten denn die Juden, deren Gottlosigkeit der vorigen gleich war, wo sie dieselbe nicht gar noch übertraf, zu entgehen glauben? Polus.

B. 13. Und nun, weil ihr alle diese Werke thut, 10. Entweder eben dieselben, oder alle solche böse, oder noch böfsere Werke, als zu Silo geschehen waren: und insbesondere diejenigen, die v. 9. angeführt sind. Polus. Und ich zu euch gesprochen habe, indem ich frühe auf war, ist so viel: als,

mich von Zeit zu Zeit fleißig durch meine Propheten zu euch gewandt habe. Die Redensart ist von der Gewohnheit fleißiger und arbeitamer Leute entlehnet, welche frühe aufstehen, ehe es noch Tag ist, ihre Handthierung anzufangen. Man sehe die Erklärung über c. 5, 8. Eben so findet man die Redensart auch gebraucht v. 25. c. 11, 7. c. 25, 3. c. 35, 15. Man lese auch Jes. 65, 2. Gataker. Der Verstand ist, ich habe nicht allein durch die Propheten zu euch gesprochen, sondern sie haben auch in meinem Namen allen Fleiß angewandt, euch zurück zu bringen, indem sie ernstlich zu euch gerufen haben. Dieß muß man von Gottes Ermahnungen und Drohungen verstehen, welche billig einen Eindruck bey dem Volke gemacht haben sollten: aber sie hatten sie verachtet, und in den Wind geschlagen, und auf sein Rufen nicht kommen wollen, Epr. 1, 24. Man sehe 2 Chr. 36, 15. 16. Jes. 50, 2. Polus.

B. 14. So werde ich 10. Im Englischen steht, darum werde ich 10. nämlich, weil ihr zu allen Reizungen, womit ihr mich aufgebracht, auch diese noch hinzugefüget, daß ihr alle meine Ermahnungen hartnäckig von euch gewiesen habet. Polus. An diesem Hause, welches nur ein Haus ist, und zwar ein Haus, das mich nicht fassen kann, 1 Kön. 8, 27. Jes. 66, 1. Das nach meinem Namen genannt ist, welches ich noch für das meinige erkenne, aber nicht länger dafür erkennen werde, als es mir beliebt. Man sehe die Erklärung über v. 10. Worauf ihr vertrauet, aber mit einem eiteln Vertrauen, v. 4. 8. Und an diesem Orte: nicht allein an meinem Heiligthume, worin ich ist wohne (Ps. 132, 13.) sondern auch an dem ganzen Lande, worin ihr wohnet, v. 3, 7. Den ich euch und euren Vätern gegeben habe: daher ich ihn euch wiederum nehmen kann, wenn es mir beliebt, Hiob 1, 21; denn er ist noch der meinige, und ihr habt euren Aufenthalt bey mir bloß, als Fremdlinge, 3 Mos. 25, 23. und er ist euch und euren Vätern nur bedingungsweise gegeben worden, daß ihr meine Verordnungen beobachtet, und meine Gesetze erfüllen solltet, Ps. 104, 44. 45. welche ihr nicht betrachtet, sondern das Gegentheil davon thut, v. 9. 13. Gataker. Eben so thun, als ich an Silo gethan habe: ich werde die heiligen Gefäße von dem Tempel durch die Chaldaer wegführen lassen. Man sehe die Erklärung über v. 12. Polus.

sem Orte, den ich euch und euren Vätern gegeben habe, eben so thun, wie ich an Silo gethan habe. 15. Und ich werde euch von meinem Angesichte verstoßen: gleichwie ich eure Brüder, den ganzen Saamen Ephraims, verworfen habe. 16. Du also, bitte nicht für dieses Volk, und schicke kein Geschrey noch Gebeth für sie auf, und laufe mich nicht an: denn ich werde dich nicht hören. 17. Und siehst du nicht, was sie in den Städten von Juda, und auf den Gassen von Jerusalem thun? 18. Die Kinder lesen Holz auf, und

v. 14. 1 Sam. 4, 10. 11. Ps. 78, 60. Jer. 26, 6. v. 16. 2 Mos. 32, 10. Jer. 11, 14. c. 14, 11. v. 18. Jer. 44, 19. Die

**V. 15.** Und ich werde euch von meinem Angesichte *ic.* Ihr sollt meiner Gegenwart und meines wachsamem Auges über euch nicht mehr genießen: sondern ich werde euch aus dem Lande wegführen lassen, worinn ich vormals auf eine huldreiche Weise unter euch gewohnt habe, Ps. 76, 2. 3. Ihr sollt von mir weggethan werden: wie jemand die Dinge wegthun läßt, worauf er die Augen steif gerichtet hat. Man lese 2 Mos. 20, 3. 1 Kön. 9, 7. Polus, Gataker. Gleichwie ich *==* verworfen habe, das ist, durch Salmanasser habe wegführen lassen, 2 Kön. 17, 6. Eure Brüder, die sowol aus dem Saamen von Israël waren, als ihr seyd: daher ihr, wenn ihr es eben so machet, wie sie es gemacht haben, kein besseres Schicksal, als sie, zu erwarten habt, 2 Kön. 21, 13. 14. Gataker. Der ganze Saame Ephraims bedeutet alle zehn Stämme Israels, welche oft Ephraim genennet werden, weil dieser Stamm der vornehmste unter ihnen, und Jerobeam, der erste König dieses Reichs, aus Ephraim gewesen war. Man lese die Erklärung über Jes. 7, 2. Lowth, Gataker.

**V. 16.** Du also, bitte nicht, *ic.* An statt also heißt es im Englischen darum. Im Hebräischen steht das *v.*, welches vielmal durch darum übersetzt wird. Gataker. Gott verbiethet hier dem Propheten, auf irgend eine Weise zu bitten; es sey durch Geschrey, durch Fürsprache, oder indem er ihn anliese: welches zu erkennen gab, daß er schlechterdings beschloffen hatte, dieß Volk zu vertilgen. Man sehe einen ähnlichen Befehl an Mose, 2 Mos. 32, 20. und an unsern Propheten, c. 11, 14. Sonst hatte der Herr sich zu mehrern malen durch die Fürsprache seiner Knechte, als des Moses, 2 Mos. 32, 11. 14. 4 Mos. 14, 19. 20. bewegen lassen: jetzt aber wollte er sie nicht zulassen. Man lese c. 15, 1. Ezech. 14, 14. 20. Dieser Befehl scheint dem Propheten eines Theils gegeben zu seyn, um den Haß des Volkes von ihm abzuwenden, wenn es vernahm, daß ihm befohlen war, nicht anders zu handeln, als er that: und andern Theils, um ihn in dem unangenehmen Werke, womit er beschäftigt war, zu ermuntern, daß er dabey alles Mitleiden beyseite setze. Dennoch wird der Prophet sonder Zweifel gebethen haben, daß Gott doch in der Erhaltung eines Ueberbleibfels an seinen Bund gedenken möchte: wenn er gleich seinen Schluß nicht zur Erhaltung des ganzen Volkes widerrufen wollte. Man lese die Erklärung über c. 11, 14. Polus.

IX. Band

Nichts als eine allgemeine Befehring, von welcher Gott vorher sahe, daß sie nicht geschehen würde, konnte die Juden von der Wegführung und der Vertilgung, die ihnen gedrohet war, besteyen. In einigen Fällen ist die Fürbitte der Frommen so kräftig gewesen, daß sie die Sünder von ihrer verdienten Strafe erretten konnte; hier aber erkläret Gott, daß nichts, als eine allgemeine Besserung des Lebens, seine Gerichte abzuwenden vermögend wäre. Und weil dieser Vorfaß Gottes, wenn keine Befehring darzwischen kam, unwiederrücklich war: so verbietet er dem Jeremias, Fürsprache für die Juden zu thun, daß er ihn widerrufen möchte. Nichts desto weniger war es doch dem Propheten erlaubt, Gott zu bitten, daß er nicht zu einer vollkommenen Vertilgung seines Volkes fortschreiten wollte. So findet man auch; daß er zu dem Ende gebethen habe. Man lese c. 14, 7. 8. 9. und die Erklärung über c. 17, 25. Lowth.

**V. 17.** Und siehst du nicht *ic.* Ist es dir möglich, längst den Gassen von Jerusalem zu gehen, oder durch das Land zu reisen, ohne von den gräulichen Abgöttereyen, welche alle Arten von Menschen, Männer, Weiber und Kinder, allenthalben treiben, ein Augenzeuge zu seyn? Wie solltest du denn zu mir für sie bethehen, oder Mitleiden mit ihnen haben können? Man lese c. 2, 28. c. 11, 13. Im Hebräischen steht, bist du nicht sehend? Ist es dir nicht eine beständige Plage, wie dem Loth die Lebensart der Sodomer gewesen ist, 2 Pet. 2, 7. 8. Polus, Gataker.

**V. 18.** Die Kinder lesen Holz auf *ic.* Hier zeigt Gott, wie fleißig sie alle von den Jüngsten bin zu den Ältesten mit der Ausübung ihrer Abgötterey beschäftigt waren, und wie emsig sie sich darinne bewiesen, c. 44, 17. Man lese Matth. 24, 38. Ein jeder von den Hausgenossen trug das seinige dazu bey. An statt Holz kann man auch übersetzen, Hölzer: denn das Wort steht in der mehrern Zahl, und wird 4 Mos. 15, 32. 33. so gebraucht. Wenn man die Gedanken dabey auf Spähne oder kleines Holz richtet; so war das Auflesen eigentlich ein Werk für die Kinder: denkt man aber auf größeres Holz; so war es eine Arbeit für die Jünglinge, welche mehr Kraft hatten. Polus. Im Hebräischen steht an statt lesen eigentlich lesend: wie nachher auch ansteckend und knetend. Dieß kann in der That wohl in der Uebersetzung behalten werden; so daß man diesen Vers in einer Beziehung auf v. 17 lese: Siehst du nicht *==* die

die Väter stecken das Feuer an, und die Weiber kneten den Teig, um Kuchen mit Bildnissen für die Melecheth des Himmels zu machen, und andern Göttern Trankopfer zu opfern, um

v. 18. Jef. 65, 11. Jer. 8, 2. c. 19, 13. c. 44, 19.

die Kinder Holz lesend, und die Väter das Feuer ansteckend, und die Weiber den Teig knetend? Oder auf diese Weise: Siehst du nicht, wie (so, daß dieß Wörtlein eben so, wie c. 3, 6. eingeschaltet werde,) die Kinder das Holz lesend sind, und die Väter das Feuer ansteckend sind, und die Weiber den Teig knetend sind? In diesem Falle giebt es zu erkennen, wie fleißig und emsig sie damit beschäftigt waren. Gataker. Die Väter stecken das Feuer an: sie machen den Ofen, den Herd, oder die Steine heiß, die Opferkuchen darauf zu backen. Und die Weiber kneten den Teig: sie bereiten alles, was nöthig ist, die Kuchen zu backen. Polus. Die Kuchen mit Bildnissen sind wahrscheinlicher Weise von einer gewissen besondern Gestalt gewesen: oder es hat sich ein oder das andere Merkzeichen von ihren Abgöttern darauf gedruckt befunden; wie man auf den Oblaten der Römischgesinneten Christum an dem Kreuze sieht <sup>135</sup>). Das Wort כרים kommt nirgends vor, als hier, und c. 44, 19. Einige jüdische Lehrer meynen, diese Kuchen werden darum so genennet, weil auf denselben das Bildniß von einem Sterne, zu dessen Ehre sie gemacht wurden, nämlich ihm geopfert und dargebracht zu werden, gedruckt gewesen, Amos 5, 26. Apstg. 7, 43. Andere wollen, daß einige Sterne darauf gestanden: weil sie dem Heere des Himmels geopfert wurden. Allein, wiederum andere behaupten, sie hätten den Namen von ihrer sorgfältigen Zubereitung: und noch andere, sie hätten ihn von dem Gebrauche des Feuers, wodurch sie zubereitet wurden; daher sie כרים von einem Worte, das brennen bedeutet, ableiten. Es ist schwer, etwas gewisses fest zu setzen; da so wenig Licht vorhanden ist, uns den Weg zu weisen. An statt für die Melecheth steht im Englischen für die Königin des Himmels. Es kann auch heißen, für den Bau oder das Werkstück des Himmels. Man findet in der Grundsprache zweyerley Lesarten. Einige lesen das Wort ohne כ, כלכה: in welchem Falle es eine Königin bedeutet. Es ist wahr, in dieser Gestalt kommt es sonst nirgends vor: dennoch aber nehmen es verschiedene jüdische Lehrer, und die gemeine lateinische Uebersetzung, denen viele folgen, hier in dem Sinne. Also verstehen es einige von der Sonne: denn, sagen sie, einer von ihren Namen, ob er gleich

wenig gebraucht wird, ist auch weiblichen Geschlechtes, Jef. 24, 23. und ein anderer, der gewöhnlicher ist, hat zwar die Form des männlichen Geschlechtes, wird aber oft weiblich gebraucht, Nah. 3, 17. Andere erklären es hingegen von dem Monde, unter dessen Namen zwar einer männlichen, ein anderer aber weiblichen Geschlechtes ist: und nach einiger Meynung wird auch der Mond von dem hebräischen Worte לב bey den Phöniciern Bahaltis und Baitis genannt: Wie die Sonne für den König des Himmels gehalten ward: also sahe man den Mond für die Königin desselben an; nicht nur wegen seines großen Körpers und des Lichtes, das er von sich giebt, sondern vornehmlich wegen des Einflusses, den er auf die Erdkörper hat. Noch andere verstehen es von einem gewissen großen Sterne: allein, was es für einer seyn soll, das sagen sie nicht. Der Chaldäer ist für die letzte Meynung: und es ist unstreitig, daß die abgöttischen Juden sowol die Sonne als den Mond angebethet haben. Man lese c. 8, 2. Jedoch, weil das Wort nirgends in der Bedeutung von einer Königin vorkommt; (und gleichwol die Gestalt der Abänderung regelmäßig ist; man es auch wohl, um ihm diese Bedeutung zu geben mit Fleiß so buchstabiret haben kann, um es zu einem geweihten Worte zu machen): so lesen es die meisten jüdischen Sprachlehrer mit einem כ, כלכה; in welcher Form es gemeinlich in dem Verstande eines Werkes, oder Werkstückes gebraucht wird, wie 2 Mos. 36, 5. 2 Chron. 13, 10. Jer. 48, 11. Demnach übersehen sie die Stelle, für den Bau oder das Werkstück des Himmels: welches die 70 Dolmetscher durch das Heer des Himmels ausdrücken: dieses hat die meiste Wahrscheinlichkeit. Man kann sich auch nicht ohne Grund vorstellen, daß die vorhergemeldeten Kuchen mit den Bildnissen der himmlischen Körper bedrückt gewesen sind. Polus, Gataker. Die Juden opferten der Königin des Himmels, wie die Heiden dem Monde bey seiner ersten Erscheinung zur Zeit des Neumonds opferten: das beweiset Spencer a) aus dem Herodot und Lucian. Die Erklärung des Wortes כלכה aber durch das Heer des Himmels scheint durch die Vergleichung dieser Stelle mit c. 19, 13. eine Stärke zu bekommen: indem daselbst statt des hier gebrauchten Wortes das Wort צבא, das ist: Heer vorkommt.

(135) Nur daß diese Kuchen keinesweges etwas so unschuldiges gewesen sind, als die Oblaten, an denen man weder etwas abgöttisches, noch etwas abergläubisches findet; zumal bey dem Gebrauche derselben, den man in einigen protestantischen Kirchen aus guten Ursachen noch beybehalten hat. Die bloße Aehnlichkeit ihrer Gestalt mit denen hier beschriebenen Kuchen macht sie noch lange nicht verwerflich; wo man nicht alle diejenigen gottesdienstlichen Handlungen und Gebrauche verwerfen will, welche mit manchen Gewohnheiten der Götzdiener einige Aehnlichkeit haben.

um mir Verdruss anzuthun. 19. Thun sie mir Verdruss an, spricht der HERR? Und thun sie ihn sich selbst nicht an, zur Beschämung ihres Angesichtes? 20. Darum spricht der Herr HERR, also: Siehe, mein Zorn und mein Grimm wird über diesen Ort, über die Menschen, und über das Vieh, und über die Bäume des Feldes, und über die Frucht des Erdreichs ausgestürzt werden, und wird brennen und nicht ausgelöscht werden.

v. 19. Jes. 65, 13.

21. Co

kömmt. Lowth. Durch die Trankopfer werden Wein und andere starke Getränke verstanden, 2 Mos. 29, 41, 4 Mos. 28, 7. Wahrscheinlicher Weise dienten diese Getränke nebst dem Brodte, die Tafel zuzurichten, welche sie den falschen Göttern zu decken pflegten, Jes. 65, 11: wovon denn einige auch diese Stelle erklären. In diesen Trankopfern, die von lauter Blut, oder wenigstens mit Blute vermischt gewesen zu seyn scheinen (Ps. 16, 4.), ahmten sie Gottes Trankopfer nach: und seine Speisopfer (3 Mos. 2.) in den eben gemeldeten Kuchen. In Ansehung der Worte, andern Göttern, lese man die Erklärung c. 1, 16. An statt, mir Verdruss anzuthun, heißt es im Englischen, mich zum Zorne zu erwecken. Im Hebräischen steht eigentlich, mich zu erzürnen. Dieses muß man nicht so verstehen, als wenn die Juden in diesem Verfahren die ausdrückliche Absicht gehabt hätten, Gott zu erzürnen: sondern der Verstand ist vielmehr, daß dieß die eigentliche Wirkung und Folge von ihrer Abgötterey war, wodurch sie Gott gleichsam herausforderten. Hieraus erhellet, daß sie dem Götzendienste aufs höchste ergeben waren, und daß ihr Herz darauf eben so eifrig gerichtet war, als das Herz Davids auf den Dienst des wahren Gottes, Ps. 16, 8. Man lese die Erklärung über Jes. 3, 8, und etwas ähnliches von dem, was hier gesagt wird, c. 27, 10. Hos. 8, 14. Polus, Gataker. a) De legib. Hebraeor. l. 3. c. 3.

B. 19. Thun sie mir Verdruss an. Im Englischen heißt es wieder, erwecken sie mich zum Zorne. Einige übersetzen die Worte auf folgende Art: Ist es wider mich, daß sie mich zum Zorne erwecken? Ist es nicht vielmehr wider sie selbst, zur Beschämung ihres Angesichtes? als wenn Gott sagete: bin ich um ihrer Abgötterey willen etwas verschlimmert? Gereicht dieselbe nicht vielmehr zu ihrem eigenen Verderben? Der Verstand ist gut (man sehe, was über v. 6. gesagt ist), und es wird hier dergleichen zu erkennen gegeben: allein, die Worte lassen die Uebersetzung nicht zu. Das Hebräische lautet Wort für Wort: erzürnen sie mich, spricht der Herr? nicht sich selbst zur Beschämung ihres Angesichtes? Hier ist eine zierliche Verschiedenheit der Bedeutung in einem und eben denselben Worte, als ob Gott sagete: Sie erwecken mich nicht sowol zum Zorne, als sie sich selbst Zorn versammeln; dadurch, daß sie mich erzürnen, erzürnen sie sich selbst; oder (wie wir zu reden gewohnt sind)

thun sie sich selbst Verdruss an, und ziehen sich Schande und Scham zu. Man lese 1 Cor. 10, 22. und über die Beschämung des Angesichtes c. 3, 25. Ps. 44, 16. Gataker. Meynen sie mir Verdruss anzuthun? Sie betriegen sich. Ich kann wohl ohne ihre Opfer seyn: aber werden sie selbst die Frucht ihrer Handlungen nicht merken? Werden sie nicht über sich selbst Zorn versammeln, wie ein Pfeil auf den Kopf desjenigen, der ihn ausschießt, niederfällt? Polus.

B. 20. Darum spricht der Herr Herr, ic. Weil es ihnen gefällt, mich so zu erzürnen: so werde ich auch schwer wider sie zürnen; sie werden zu ihrem Schaden empfindlich erfahren, wer es ist, der deswegen Leid und Verdruss fühlet. Da sie ihren Wohlgefallen daran haben, meinen Zorn zu entzünden: so soll er so heiß brennen, daß er sie verzehren wird; und niemand wird im Stande seyn, ihn zu löschen. Man sehe etwas ähnliches 5 Mos. 32, 21, 22. Gataker. Siehe, mein Zorn, den ihr erwecket habt, v. 18. „Gottes Zorn bedeutet durch eine Verwechslung der „Worte (Metonymie) seine Rache.“ Mein Grimm, ist so viel, als mein feuriger und gewaltiger Unwille: mein Zorn, der siedend bis auf das höchste gestiegen ist, c. 4, 4. Polus, Gataker. Ueber diesen Ort, bedeutet, nicht allein über die Stadt Jerusalem, sondern auch über das ganze Land, v. 7. Gataker. Ueber die Menschen und über das Vieh. Die Erzählung dieser besondern Dinge dienet die äußerste Verwüstung und Zerstörung zu erkennen zu geben. Man sehe c. 4, 25. Und dieselben werden auch unschuldigen Geschöpfen gedrohet: eines Theils, weil sie zum Dienste des Menschen geschaffen sind; und andern Theils, um zu zeigen, wie sehr Gott erzürnet war, damit dieses bey den Juden nicht nur ein größeres Schrecken vor seinen Gerichten, sondern auch eine größere Scham wegen ihrer Sünden, wirken sollte. Man lese Röm. 8, 20, 22. Polus. Wird ausgestürzt werden: wie von den Wolken des Himmels gesagt wird, daß sie das Wasser ausstürzen, wenn sie überflüssigen Regen herunter fallen lassen, Ps. 77, 18. Dieß hat eine Anspielung auf den Regen von Feuer und Schwefel, zur Verbrennung von Sodom und Gomorra, 1 Mos. 19, 24. Ps. 11, 6. Man lese Ps. 78, 49. Jer. 10, 25. Und wird brennen und nicht ausgelöscht werden: wenn Gottes Zorn einmal vollkommen angeflammt ist; so ist es nicht so leicht, ihn wieder zu löschen, Ps. 2, 12. Man sehe c. 4, 4. Gataker. Gott sehet hier seine Drohung

21. So spricht der HERR der Heerschaaren, der Gott Israels: Thut eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern, und esset Fleisch. 22. Denn ich habe mit euren Vätern, an dem Tage, da ich sie aus Aegypten führete, nicht gesprochen, noch ihnen in Ansehung des

v. 21. Jes. 1, 11. Jer. 6, 20. Amos 5, 21.

Brand-

Drohung fort, indem er die unwiderstehliche Kraft seines Grimmes zeigt. Sein Schluß sollte nicht wiederrufen werden, c. 4, 4. Dieß kommt mit dem Befehle, der v. 16. dem Propheten gegeben war, überein. Polus.

B. 21. So spricht der Herr der Heerschaaren u. Man sehe v. 2. Gott wendet sich hier mit seiner Rede wiederum an sein Volk. Und da das Vertrauen desselben theils auf dem Tempel, theils auf den Opfern, welche sie darinn brachten, beruhete: so treibt der Herr sie gleichsam auch aus dieser ihrer letzten Verschanzung. Wie er vorher v. 14 gezeigt hatte, was er mit dem Tempel thun würde: also giebt er hier zu verstehen, wofür er alle ihre Opfer hielt, und wie wenig er dieselben achtete. Durch die Brandopfer werden die vollkommenen Brandopfer verstanden, welche gänzlich auf dem Altare verbrennen mußten, und Gott sagt: thut sie zu euren andern Schlachtopfern, es mögen Sühnopfer, Dankopfer, freywillige Opfer, oder solche Opfer seyn, die ihr zur Erfüllung eines Gelübdes schlachtet, wovon die Opferer einen Theil essen mochten, 3 Mos. 7, 11, 12, 15, 16. Thut sie alle unter einander, und nehmet sie zu euch: denn ich begehre davon kein Stück, noch einigen Theil. An statt der Worte, und esset Fleisch, kann man auch übersetzen: esset ihr Fleisch, oder esset das Fleisch davon. Das Fürwort, welches einen Besitz anzeigt, ist in der Grundsprache ausgelassen, wie c. 6, 3, 12. Gott will sagen, behaltet eure Brandopfer für euch selbst, und handelt damit nach eurem Wohlgefallen; esset so wol das Fleisch von dem einen, als von den andern: denn ich verlange keine von allen von euch; ich begehre sie nicht, und gebe auch nicht darauf Acht. Man lese Jes. 1, 11. Jer. 6, 20. Amos 5, 21. Gataker. Dieses wird schimpfweise gesagt, wie einer in großem Widerwillen redet. Nehmet die Opfer, welche mir insbesondere als eigen zugehören, und mir ganz verzehret werden müssen, (3 Mos. 1, 9.) und thut sie zu euren andern Opfern, von was für Art sie auch seyn mögen: esset sie, und machet es damit, wie ihr wollet, ich will keine davon haben; füllet euren eigenen Bauch damit; denn ihr opfert nicht mehr mir, sondern euch selbst. Man lese Hof. 9, 4. wo ihre Speisopfer aus Verschmähung, Brodt für ihre Seele, oder für ihr Leben genannt werden: das ist etwas, das allein ihren Leib zu füllen dienete. Sie mochten frey von allen Opfern essen; weil dieselben nunmehr eine bloße unheilige Speise waren: und sie mußten nicht glauben, daß sie durch das Opfern Gott geheiligt wären; weil er daran kein Wohlgefallen hatte. Polus.

B. 22. Denn ich habe mit euren Vätern u. Dieses muß man nicht so verstehen, daß Gott zu denen Zeiten in Ansehung der Vollziehung dieser heiligen Feyerlichkeiten keinen Befehl gegeben hatte, 3 Mos. 1, 7: sondern nur so, daß dieselben nicht dasjenige waren, worauf er sein Absehen vornehmlich gerichtet hatte. Er hatte von Israel nicht sowol die Vollbringung der gebotenen Feyerlichkeiten, als ihre herzliche Zuneigung und den vollkommenen Gehorsam, der daraus floß, gefodert. Gott verwirft damit die Opfer nicht schlechterdings, sondern nur vergleichungsweise; in so fern das Opfern dem Gehorsame gegen die sittlichen Gesetze entgegen gestellt wird, 1 Sam. 15, 22. Ps. 50, 5, 16. Matth. 12, 33, 50. So spricht er auch Hof. 6, 6: Ich habe Lust zum Wohlthun und nicht zum Opfer, das ist nicht so sehr zum Opfer, als zum Wohlthun: und Joel 2, 13. findet man, zerreiſet eure Herzen und nicht eure Kleider, das ist, nicht so sehr eure Kleider, als eure Herzen. Eben so werden Worte, welche eine Verwerfung bedeuten, oft nur vergleichungsweise gebraucht: wie 1 Mos. 45, 8. 2 Mos. 16, 8. Joh. 5, 45. Im Hebräischen steht nachdrücklich von den Sachen, oder in Ansehung der Sachen des Brandopfers: denn die Opfer sind nicht um ihrer selbst willen eingesetzt; sondern zu anderem Gebrauche, und damit sie sowol von dem Glauben der Opfernden an Gottes Verheißungen, als von ihrem Gehorsam gegen seine Befehle Zeichen seyn sollten; wie v. 23. folget, wo die Bedingungen, die Verheißungen und die Absicht gemeldet werden. Wir können denjenigen nicht beypflichten, (ob gleich einige unter den Alten einerley Meynung mit ihnen sind), welche mit den Römischgestimmten und Socinianern behaupten, daß, wie sie aus dieser Stelle beweisen wollen, die Opfer anfangs bloß eine menschliche Erfindung gewesen sind, und Gott den Gebrauch derselben nur zugelassen, etwas ärgers zu verhüten: indem die Menschen sonst den Abgöttern und den Teufeln geopfert haben würden, 3 Mos. 17, 7. Das Alterthum der Opfer, selbst von Adam her, 3 Mos. 4, 3, 4; der beständige Gebrauch derselben unter dem Volke Gottes zu allen Zeiten, 1 Mos. 8, 20. c. 12, 7. c. 35, 7. 2 Mos. 5, 3. c. 8, 27; die sorgfältige und feyerliche Festsetzung derselben durch einen bestimmten Befehl, und die Anordnung so vieler Sorgfalt und Umstände, die dazu gehörten; wie auch die Vorbildung zukünftiger Dinge, die darinn lag, Hebr. 9, 10. sind alles Dinge, welche klar beweisen, daß die Opfer von Anfang an eine göttliche Einsetzung gehabt haben: und der Teufel, welcher sowol diese, als andere heilige Anordnungen Gottes, nachahmete, hat sie sich nur nachher angemaset. Polus,

Brandopfers oder Schlachtopfers geboten. 23. Sondern diese Sache habe ich ihnen geboten und gesagt, höret nach meiner Stimme, so werde ich euch zu einem Gott seyn, und ihr werdet mir zu einem Volke seyn: und wandelt in alle dem Wege, den ich euch gebieten werde, auf daß es euch wohl gehe. 24. Jedoch sie haben nicht gehöret, noch ihr Ohr geneiget, sondern in den Rathschlägen, in dem Güttdünken ihres bösen Herzens, gewandelt: und sie sind hinterwärts gekehret und nicht vorwärts. 25. Von dem Tage an, da eure Väter aus Aegypten ausgegangen sind, bis auf diesen Tag, habe ich alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, indem ich täglich früh auf war und sandte. 26. Jedoch sie haben nach mir nicht gehöret, noch ihr Ohr geneiget: sondern sie haben ihren Nacken

v. 23. 5 Mos. 6, 3. 2 Mos. 19, 5. 3 Mos. 26, 12. v. 24. Jer. 3, 17. c. 16, 12. c. 2, 27. c. 32, 33. v. 26. Jer. 11, 8. **VER**

lus, Gataker, Lowth. Die Erklärung, daß man diese Stelle vergleichungsweise verstehen müsse, billiget auch Maimonides b) selber. Verschiedene Kirchenväter aber leiten aus diesem Spruche her, daß Gott den Juden niemals einen Befehl wegen der Opfer gegeben habe, bis sie sich, durch die Sünde mit dem gilsenen Kalbe, mit Abgötterey befleckt hatten. Man lese Justin den Märtyrer c), und Irenäus d). Lowth.

b) *More Nevoch. P. III. c. 32.* c) *Dialog. cum Tryph.* p. 237. d) *L. 4. c. 29.*

B. 23. Sondern diese Sache habe ich ihnen geboten *ic.* Oder, dieses Wort habe ich ihnen geboten. Dieses ist die Regel, nach welcher aller euer Gehorsam abgemessen werden muß: alles, was ihr außer diesen meinen Geboten thut, ist lauter Aberglauben. Polus. Höret nach meiner Stimme:

das vornehmste, welches Gott vor allen Dingen zuerst, und hauptsächlich gefodert hatte, war Gehorsam, 2 Mos. 19, 5. 6. Hiernächst hatte er die Opfer, als einen Beweis ihres Gehorsams und ihrer Unterthänigkeit gegen ihn, und als ein Zeichen des Bundes, den er in dem Blute des Messias mit ihnen gemacht hatte, anbefohlen, 2 Mos. 24, 3. 8. Hebr. 9, 19. 20. Gataker. Die folgenden Worte, so werde ich euch zu eurem Gott seyn *ic.* zeigen, was für gute Früchte Israels Gehorsam gehabt haben würde, 2 Mos. 15, 26. 5 Mos. 5, 29. 33. und geben stillschweigend zu erkennen, daß alles Leiden der Juden von ihrer Widerspänstigkeit herrührete, wie v. 24. gesagt wird. Polus.

B. 24. Jedoch sie haben nicht gehöret *ic.* Der Zusatz, noch ihr Ohr geneiget, giebt noch eine höhere Stufe der Unachtsamkeit zu erkennen, als das erste: nämlich, daß sie nicht zugehöret hatten, um demjenigen, was sie hörten, gehorsam zu seyn, v. 26; sie waren nicht allein unachtsam, sondern auch widerspänstig gewesen. Polus. Ueber die Worte, sondern in den Rathschlägen *ic.* gewandelt, lese man die Erklärung c. 3, 17. Gataker. Sie sind hinterwärts gekehret *ic.* wie widerspänstiges Vieh. Man lese c. 2, 27. Dieses war ein Beweis von der Beschmähung, welche die Juden bewiesen, und zeigt entweder erstlich, daß sie durch Vermahnungen und

Züchtigungen ärger wurden, und daher keinen Vortheil daraus zogen: oder zweytens, daß sie beständig immer weiter von Gott abwichen, wie v. 25, 26; oder drittens, daß sie auf ihren äußerlichen Dienst vertrauten, und sich Gottes Gebote nicht vor Augen stellten, sondern seinen wahren Dienst hinter sich zurücke warfen. Matth. 23, 23. Polus. Der Ausdruck ist von halsstarrigen Ochsen entlehnet, die zurücke drängen, und sich weigern, ihren Hals unter das Joch zu beugen. Man lese v. 26. Neh. 9, 29. Hof. 4, 16. In eben demselben Verstande wird das Wort abkehren zu mehrern malen in dieser Weisagung von den Juden gebraucht, wie c. 3, 6. 10. 14. 22. c. 8, 5. Lowth.

B. 25. Von dem Tage an, da eure Väter *ic.* Gott scheint ihnen hier die Sündlichkeit ihres Geschlechtes zu verweisen: sie waren Abkömmlinge von einem widerspänstigen Stamme; ihre Väter waren bereits widerspänstig gewesen, und sie waren in dieser Neigung beharret. Neh. 9, 16. 17. Sie fiengen ist nicht erst an widerspänstig zu werden: sondern dieses war beständig die Missethat ihres Volkes gewesen; sie war von der Ausführung ihrer Väter aus Aegypten an, bis auf die Tage des Jeremias, unaussprechlich fortgegangen. In den hiernächst folgenden Worten trägt Gott den Juden vor, was für Sorge er getragen hatte, sie in ihrer Pflicht und in dem, was das Heil betraf, welches darauf folgen sollte, unterweisen zu lassen. Und das hatte er nicht bloß ein oder zweymal gethan: sondern von Anfange an bis ans Ende dazu beständig, und zu rechter Zeit Boten gesandt, 2 Chr. 36, 15. Neh. 9, 29. 30. Amos 2, 10. 11. Man lese v. 13. c. 25, 3. 4. *ic.* Es hat der Kirche nicht an Lehrern gefehlt, die von Gott erwecket und gesandt waren. Polus.

B. 26. Jedoch, sie haben nach mir *ic.* Hier findet man einen Uebergang von der zweyten zu der dritten Person, welcher bey diesem Propheten sehr gewöhnlich ist, wie c. 2, 7. c. 5, 19. 21. c. 6, 17: als wenn Gott abgeneigt, ferner zu den Juden zu sprechen, oder müde wäre, länger mit ihnen zu reden, und daher seine Rede an den Propheten richtete, und zu ihm sagte: wie verkehrt und widerspänstig sich das Volk gegen ihn aufgeführt hatte. Man lese c. 44, 10. Gataker.

verhärtet, sie haben es ärger gemacht, als ihre Väter. 27. Auch wirst du alle diese Worte zu ihnen sprechen, aber sie werden nach dir nicht hören: du wirst wohl zu ihnen rufen, aber sie werden dir nicht antworten. 28. Darum sage zu ihnen: dieses ist das Volk, das nach der Stimme des Herrn seines Gottes nicht höret, und die Zucht nicht annimmt: die Wahrheit ist untergegangen, und von ihrem Munde ausgerottet. 29. Scheere dein Haupthaar ab, o Jerusalem, und wirf es weg, und erhebe eine Wehflage auf den hohen

v. 26. Neh. 9, 17. 29. Jer. 16, 12. c. 17, 23. c. 19, 15. c. 25, 3. v. 28. Jer. 5, 3. c. 5, 1. v. 29. Hiob 1, 20. Jes. 15, 2. Jer. 16, 6.

Sie haben es ärger gemacht, als ihre Väter: ihre Väter hatten schon Böses genug gethan, sie aber hatten sich so wenig gebessert, daß sie es noch ärger gemacht hatten, als jene, Nicht. 2, 19. Sie waren vom Argzum Aergern fortgegangen Cap. 9, 3. Insonderheit hatten sie ihre Väter darin an Bosheit übertroffen, daß sie die Götzenbilder selbst in dem Tempel aufgestellt hatten. Man sehe v. 30. 2 Kön. 21, 7. und die Erklärung über Cap. 3, 11. Polus, Gataker, Lowth.

B. 27. Auch wirst du alle diese Worte ic. Nach dem Hebräischen lauten die Worte eigentlich so: und ob du gleich alle diese Dinge (wie v. 23.) zu ihnen sprichst, so werden sie nach dir nicht hören: ja ob du gleich zu ihnen rufest, werden sie dir (doch) nicht antworten. Man lese über diese Wortfügung und einen solchen Gebrauch des Verbindungsbuchstabens Cap. 2, 5. 20. c. 5, 7. c. 6, 9. 10. Nichts destoweniger ist gewiß, daß Gott will, seine Knechte und Boten sollen sprechen, vermahnen, warnen, und ihre Pflicht vollbringen, ein Volk mag hören und sich sagen lassen wollen, oder nicht: damit es destoweniger Entschuldigung habe, Ezech. 2, 5. 7. c. 3, 7. 12. Gataker. Wirst du alle diese Worte zu ihnen sprechen, ist so viel, als, sie an alles erinnern, was du ihnen diese vierzig Jahre hindurch von meinwegenvorgetragen hast <sup>136</sup>. Hiermit zeigt Gott, daß er an seiner Seite nichts ermangeln lasse: denn aller ihrer Widerspänstigkeit ungeachtet, ließ er sie doch durch seinen Propheten warnen, damit sie destoweniger zu entschuldigen wären. Ezech. 2, 5. 7. Daß das Volk aber nicht hören würde, das war gewiß eine große Prüfung und Versuchung für den Propheten. Nichts destoweniger machte Gott ihm dieses bekannt, eines Theils, um des Jeremias willen selbst, damit er nicht kleinmüthig werden, sondern sich freymüthig bezeigen sollte, wenn er gleich keine Wirkung von seinen Predigten wahrnähme Ezech. 2, 7. andern Theils um des Volkes willen, damit dasselbe, wenn es von seiner Widerspänstigkeit belehret würde, zum Nachdenken kommen, und sich bekehren möchte, wo dazu noch Hoffnung war, Klagl. 3, 29. Die letzten Worte: du wirst wohl zu ihnen rufen ic.

geben einen noch höhern Grad ihrer Widerspänstigkeit zu erkennen, daß sie nicht allein gegen Gottes Botschaft durch seinen Propheten taub, sondern auch schlechterdings zur Bekehrung ungeneigt waren, ob er gleich mit lauter Stimme rief und eine Vermahnung über die andere ergehen ließ.

B. 28. Darum sage zu ihnen: dieses ist das Volk ic. Im Hebräischen steht verachtungsvoll  $\text{יִרְאָה}$  das Volk, welches mehr als heidnisch ist, und, ob es gleich mein Volk zu seyn bekennet, doch unter die  $\text{בְּרִיָּה}$ , die Heiden, gerechnet werden muß. Das nach der Stimme des Herrn seines Gottes nicht höret, und die Zucht nicht annimmt, ist so viel, als, das sich der Absicht der Zucht, welche die Annahme des Unterrichtes ist (Cap. 5, 3.) nicht gemäß bezeigt, und seinen Hals nicht unter das Joch des Gesetzes beuget: welche Dinge der Grund von aller Widerspänstigkeit sind. Die Worte, die Wahrheit ist untergegangen, und von ihrem Munde ausgerottet, bedeuten: Man kann ihnen nicht glauben, oder sich nicht auf das, was sie sagen, oder thun, verlassen: bey ihnen ist keine Wahrheit oder Treue, sondern lauter Treulosigkeit gegen Gott und Menschen; sie sind voller Heuchelei, voller Lügen und voll Betruges. Polus.

B. 29. Scheere dein Haupthaar ab ic. Da in der Grundsprache nicht steht, zu wem dieses gesagt wird: so kann man glauben, es werde entweder zu dem Propheten, oder zu den Einwohnern Jerusalems geredet. Allein, weil die Handlungswörter (Verba,) welche hier vorkommen, weiblichen Geschlechtes sind: so muß man es so verstehen, daß es zu Jerusalem, wie zu einer Frau, gesprochen werde, die ermahnet wird, wegen des Unheils, das sie treffen würde, zu klagen, und ihre Wehflage äußerlich zu erkennen zu geben. Es war zu diesen Zeiten bey den Juden gebräuchlich, daß die Männer bey traurigen Fällen ihr Haar abschnitten, oder ihre Häupter beschoren, Hiob 1, 20. Jes. 15, 2. allein, es ist ein Zeichen von größerem Leidwesen, und tieferer Trauer, wenn die Weiber ihre Haare ausreißen, oder abschneiden und wegwerfen; weil das Haar bey ihnen für eine große Zierde gehalten wird, Jes. 3, 24. 1 Cor. 11, 15. 1 Tim. 2, 19.

Und

(136) Wenn es auch erweislich wäre, daß diese Rede in so gar späte Zeiten der Amtsführung Jeremia gehörete, so würden doch die gegenwärtigen Worte von nichts anders, als von dem dormaligen Vortrage, gemeinet seyn können.

hohen Plätzen: denn der HERR hat das Geschlecht seines Grimmes verworfen und verlassen. 30. Denn die Kinder von Juda haben gethan, was in meinen Augen böse ist, spricht der HERR: sie haben ihre Gräuelt in das Haus gestellet, das nach meinem Namen

v. 30. 2 Kön. 21, 4. 2 Chron. 33, 4. Ezech. 8, 5. 6.

Und dieses ist es, worauf sowol hier, als Mich. 1, 16. gezelet wird. Es liegt ein kräftiger Nachdruck in dem Worte כֶּטֶן: denn es bedeutet eigentlich eine Krone, und wird nicht von dem Haare gebraucht, oder darauf angewandt, als nur in dem Gesetze wegen der Naziräer, 4 Mos. 6. Da also der Stadt Jerusalem befohlen wird, ihr Haupthaar, unter dem Namen einer Krone, abzuschneiden, und es nicht allein abzuschneiden und zu bewahren, wie viele Weiber es mit ihrem ausgekämmten, oder abgeschnittenen Haare machen, sondern es auch wegzurwerfen, als etwas, das zu nichts nützte: so scheint dieses hier eben dasjenige zu erkennen zu geben, was unser Prophet Klagl. 5, 16. in der Person seines Volkes ausruft, die Krone ist von unserm Haupte gefallen, und der Dichter Ps 89, 40. vollkommener ausgedrückt: du hast seine (Davids) Krone gegen die Erde entheiligt. Denn das jüdische Volk bekommt nicht Befehl, dieses zum Zeichen der Befehung, sondern zum Zeichen des Gerichts, das über sie kommen sollte, zu thun. So deuten wir es in der That lieber aus, als daß wir es mit einem gelehrten Ausleger von der Zerstreuung der Juden in fremde Länder, verstehen sollten, wie das, was Ezech 5, 2. gesagt wird. Sonst bedeutete freylich das Abschneiden der Haare bey den Alten, sowol Dienstbarkeit, als Trauern: denn es ward den Slaven, zum Zeichen ihrer Slaverey, das Haar abgeschnitten. Gataker, Polus. Und erhebe eine Wehklage auf den hohen Plätzen, bedeutet, laß deine Stimme in Klage aufgehen, wenn du deine Augen, oder deine Gedanken, auf die hohen Plätze gerichtet hast, auf welche du zur Hurerey von mir abgewichen bist, weswegen du nun ins Gefängniß gehen mußt. Polus. Ludwig de Dieu merket an, daß das Wort כֶּטֶן bisweilen Flächen oder ebene Orter bezeichne: welche Bedeutung mit den andern Stellen, wo dieses Wort gebraucht wird, wohl übereinkömmt. Man sehe Cap. 4, 11. c. 12, 12. Auf

die Weise würde der Verstand seyn, erhebe ein offenes und feyerliches Wehklagen. Lowth. Wir verstehen die Worte von einem Wehklagen auf hohen und erhabenen Ortern: denn der vorher angeführten Meynung des gelehrten de Dieu können wir nicht beypflichten. Man lese die Erklärung über Cap. 3, 2. Gataker. Das Geschlecht seines Grimmes ist das Geschlecht, worauf er ausnehmend zornig ist, das sündige, dieses gegenwärtige Geschlecht, welches ihn durch wiederholte Reizungen zum Zorne bewegt hatte v. 12, 20. das Geschlecht, welches von ihm zum Zorne bestimmt war und sonst (Jes. 34, 5.) das Volk seiner Verbannung genennet wird; wovon der Apostel (Röm. 9, 22.) als von Gefäßen des Zornes redet<sup>137</sup>. Polus, Lowth. Es wird von Gott gesagt, daß er sein Volk verwerfe und verlasse, wenn er es in die Hände der Feinde übergiebt: und daß er es wieder annehme, wenn er es aus der Gefangenschaft wieder herstellt. Man sehe Jes. 14, 1. Zach. 1, 17. c. 2, 12. Lowth.

B. 30. Denn die Kinder von Juda etc. Dieses sind entweder die Nachkommen von Juda Jos. 14, 16. oder die Einwohner des Landes von Juda, welche oft Kinder desselben genannt werden. So liest man von den Kindern von Moph Cap. 2, 16. Uebrigens findet man hier wiederum einen Uebergang von der ersten zu der dritten Person. Polus, Gataker. Die Worte, haben gethan, was in meinen Augen böse ist, sind auf folgende Art zu verstehen: ob sie gleich nicht sehen wollten, daß sie Böses thaten: so habe ich es doch gesehen; und sie sollen wissen, daß sie in meinen Augen Böses gethan haben, das ist, daß mir es mißfällig gewesen. Polus. Sie haben ihre Gräuelt etc. Hier führet Gott eine Probe von den Gräuelt der Juden an, woraus erhellet, daß sie nun zu dem höchsten Gipfel der Gottlosigkeit gestiegen waren. Sie hatten sich nicht begnügen lassen, ihre Abgötter auf die Höhen und in die Gebüsche, oder ins Verborgene in

(137) So wenig die Gefäße des Zorns in der Stelle Pauli, Leute bedeuten, die von Gott zum Zorne bestimmt sind, so wenig kann: das Geschlecht seines Grimmes, bey dem Propheten eben so viel bedeuten. Man sieht aus diesem ganzen Vortrage, daß Gott ernstlich Willens gewesen, dieses Volk zur Buße zu bringen, und in solcher Ordnung zu begnadigen; daß er eben zu dem Ende alle Bearbeitung an sie gewendet, und auch die gegenwärtigen Drohungen, deren Inhalt auch ohne vorhergehende Bekanntmachung zur Vollziehung hätten kommen können, eben zu dem Ende bekannt habe machen lassen, daß sie zu heilsamer Förderung einer wahren Befehung hätten dienen sollen. Hieraus ergiebt sich denn, daß sie von Gott nur in Absicht auf seinen nachfolgenden Willen für ein Volk seines Grimmes erklärt werden; und daß sie hierzu nicht zuvor (ehe noch ihr Verhalten in Betrachtung gezogen worden,) bestimmt, sondern hernach nach Erwägung ihrer vorhergegangenen Unbusfertigkeit und beharrlichen Boesheit, verurtheilet worden; so, daß Gott in dieser Sache nicht als ein unumschränkter Eigenthumsherr, sondern als ein gerechter Richter, gehandelt hat.

men genennet ist, um dasselbe zu verunreinigen. 31. Und sie haben die Höhen von Topheth das in dem Thale des Sohnes Hinnoms ist, gebauet, um ihre Söhne und ihre Töchter mit Feuer zu verbrennen: welches ich nicht geboten habe, noch mir in mein Herz gekommen

v. 31. 2 Kön. 23, 10. Jer. 2, 23. c. 19, 5, 6.

men

in ihre Häuser zu stellen (Jes. 57, 6. 7. 8. Jer. 19, 13.): sie hatten dieselben auch so gar in den Tempel gebracht: wie man von Manasse aufgezeichnet findet, 2 Kön. 21, 4. welches zu andern Entheiligungen des Hauses Gottes in spätern Zeiten Anlaß gegeben hatte. Man lese Ezech. 8, 5. 6. 10. Dieses war so viel, als wenn sie den Herrn, da er nur gleichsam ein Haus in der Welt hatte, den Abgöttern ganz gleich machen wollten, 2 Chron. 36, 14. Jer. 32, 34. Ezech. 43, 8. Polus, Gataker, Lowth.

B. 31. Und sie haben die Höhen von Topheth 10. Das ist, sie haben Altäre und andere Höhen aufgerichtet, die unmenschlichen und gräßlichen Abgöttereyen, welche an den Dertern getrieben wurden, auszuführen, 2 Kön. 21, 3. c. 23, 10. Man lese über Topheth die Erklärung Jes. 30, 33. Das Thal des Sohnes Hinnoms lag nahe bey Jerusalem, und hatte vormals einem gewissen Hinnom gehört. Nachher war es auf seinen Sohn gekommen, und dessen Namen hat es in den folgenden Zeiten getragen, und trägt ihn noch in der heiligen Schrift. Man lese Jos. 15, 8. Jes. 30, 33. Gataker. Von der unnatürlichen und unmenschlichen Gewohnheit, die Söhne und Töchter zu verbrennen, findet man 2 Kön. 16, 3. c. 21, 6. 2 Chron. 28, 3. c. 33, 6. Meldung gethan. Es werden sowol hier, als Ps. 106, 38. die Kinder von beyderley Geschlechter genennet, die Unmenschlichkeit dieser unnatürlichen Bösewichter desto schwerer vorzustellen, als welche weder durch den Werth der Söhne, noch die Zärtlichkeit der Töchter, die beyde ihr Eingeweide waren, wie Paulus, Philem. v. 12. vom Onesimus sagt: zum Mitleiden beweget, oder von der Ausübung dieser Grausamkeit abgehalten werden konnten. Dieses schändliche Verfahren hatten die Juden von den Heiden, welche Gott vor ihrem Angesichte aus Canaan vertrieben hatte, 5 Mos. 12, 31. und von denen, die, nach der Wegführung der zehn Stämme, nach Samaria gebracht waren, 2 Kön. 17, 31. 41. gelernt. In Absicht auf die Vollziehung dieser gräßlichen Opfer erzählen die jüdischen Schriftsteller viele Dinge: allein, ihre Erzählungen sehen mehr Fabeln, als wahren Geschichten ähnlich. Daher

wollen wir nicht davon reden. Man lese die oben angeführten Stellen und Cap. 19, 5. Polus, Gataker. Welches ich nicht geboten habe 10. Das ist, welches allezeit so wenig von mir gebilliget worden, daß ich es nicht einmal in die Gedanken gefaßt, oder in Ueberlegung genommen habe, ob ich es befehlen sollte oder nicht: oder, wovor mein Herz einen Abscheu hat. Dieses sagt Gott, nach Weise der Menschen zu reden, Cap. 3, 6. Polus. Es fehlte so viel, daß Gott eine solche Art zu handeln, gut geheißen haben sollte, daß er vielmehr nicht nur allezeit den größten Abscheu davor bezeuget, sondern es auch bey harter Strafe verboten hatte. Man lese Cap. 32, 35. 3 Mos. 20, 1-5. Das wird hier verkleinerungsweise gesagt, so daß viel mehr zu erkennen gegeben, als ausgedrückt wird: und diese Art zu reden ist in der heiligen Schrift sehr gewöhnlich. Man sehe 5 Mos. 17, 3. wo der Gesetzgeber, indem er von der Anbethung des himmlischen Heeres redet, ebenfalls sagt: welches ich nicht geboten, das ist, ausdrücklich verboten, habe. Wenn Gott (Jes. 65, 12.) die Abgötterey der Juden bestrafet, läßt er darauf folgen, ihr habet erkohren, woran ich keine Lust habe, das ist, was mir zu einem Grauen ist: und unser Prophet nennet Cap. 2, 8. die Abgötter Dinge, die keinen Nutzen thun, das ist, deren Anrufung nicht allein ohne Nutzen, sondern auch, höchst schädlich ist. Auf eben die Art, muß man die Ausdrückungen, die betrügliche Waagschale ist nicht gut, Spr. 20, 23. die Personen anzusehen, ist nicht gut, Spr. 28, 21. das ist, sehr schändlich, und was Paulus sagt: wenn er Röm. 1, 28. die schändlichsten Sünden Dinge nennet, welche sich nicht geziemen, auch verstehen. Also erklären diejenigen diese Stelle verkehrt, die daraus die Folge herleiten, daß in dem Dienste Gottes, nichts verrichtet werden müsse, als was ausdrücklich in seinem Worte geboten ist: (denn nicht der Umstand, daß diese gräßlichen Opfer nicht geboten waren, sondern das ausdrückliche Verbot derselben, welches in dieser Redensart liegt, machte sie zu bösen Handlungen <sup>138</sup>). Lowth.

B. 32.

(138) Das Letztere machte diese Handlungen noch in einem höhern Grade strafbar. Indessen reicht auch schon das erste hin, eine Art des Gottesdienstes verwerflich zu machen, die etwas mehr, als eine bloße nähere Bestimmung allgemeiner göttlicher Vorschriften, ist. Denn diese ist ein selbstgewählter Gottesdienst, bey welchem nicht eber ein ausdrückliches Verbot nöthig, sondern der Mangel einer Verordnung schon genug ist, dessen Unrechtmäßigkeit zu erweisen; wie z. E. bey dem Klosterleben, und Messopfer der Papisten. Ein anders ist es, mit willkürlichen, und der Kirche freygelassenen Nebenstücken, des von Gott verordneten Gottesdienstes, da bey der Verkündigung des göttlichen Wortes und Austheilung der Sacramente gewisse Ceremonien (die nur im weitern Verstande mit zu den Stücken des Gottesdienstes gehören,) beobachtet werden

men ist. 32. Darum, siehe, die Tage kommen, spricht der HERR: daß es nicht mehr Topheth, noch das Thal des Sohnes Hinnoms, sondern Mordthal genannt werden wird: und sie werden sie in Topheth begraben, weil kein Platz da seyn wird. 33. Und die todten Leiber dieses Volkes werden dem Gevögel des Himmels, und den Thieren der Erde, zur Speise seyn: und niemand wird sie abschrecken. 34. Und ich werde aus den Städ-

v. 32. Jer. 16, 6. v. 33. 5 Mos. 28, 26. Pf. 79, 2. Jer. 12, 9. c. 16, 4. c. 34, 20.

ten

**V. 32.** Darum, siehe, die Tage kommen *u.* Die Meynung ist nicht, daß der Namen von Topheth oder von dem Thale des Sohnes Hinnoms ganz verschwinden sollte, so daß man die Derter nicht mehr so nennen würde; denn diese Namen sind noch bisher übrig geblieben: sondern, daß die Derter auch füglich von einem andern Zufalle, von der großen *Merzelung*, die darinne, oder vielmehr in der Gegend umher, und rund um Jerusalem herum, geschehen würde, benennet werden sollten. Daher sollte dieses Thal wegen des Erfolgs von diesem Morden das *Mordthal* heißen: weil es zum Begräbniße der umgebrachten Personen bestimmet war. *Polus*, *Gataker*. Im Hebräischen heißt es *הר הרמיה*: wie der Acker, der für den Lohn des Judas gekauft ward, *Akeldama* Apg. 1, 19. genannt wird. Allein, einige verstehen hier unter dem Worte, *Mord*, die *Ermordeten*, wie der vorgesezte Buchstabe *ה* zu erkennen zu geben scheint. Also übersetzen sie die Worte: *Das Thal der Erschlagenen oder der Ermordeten*, denn der Verstand ist nicht, daß die Erschlagung oder das Morden in diesem Thale geschehen sollte; sondern daß die todten Körper dahin gebracht werden würden, ihr Begräbniß daselbst zu finden, weil dazu kein Platz bequemer oder näher bey der Hand seyn möchte. Anstatt, *und sie werden sie u.* kann man lieber übersetzen: *denn sie werden u.* wie das *ו* oft ausgedrückt wird; indem hier die Ursache gemeldet wird, warum dieser Ort *הר הרמיה* genannt werden sollte. *Gataker*. Anstatt, weil kein Platz da seyn wird, heißt es im Englischen: *bis kein Platz da sey*. Der Verstand ist erstlich, die Chalpäer werden an diesem Orte ein solches Morden anrichten, daß, nachdem so viele begraben sind, als der Grund fassen kann, die übrigen in Haufen werden hingeworfen werden, über der Erde liegen zu bleiben, und zu verfaulen; denn unbegraben liegen zu bleiben, ist oft sehr gottlosen Leuten, als ein Fluch gedrohet, weil das Begraben der Todten, für etwas Heiliges, und für eine kräftige Bedeutung von der Auferstehung der Todten gehalten ward: oder *zweytens*, diejenigen, die in und um Jerusalem, sowohl während der Belagerung, als bey Eroberung dieser Stadt, umgebracht sind, werden nach dem Thale Hinnoms geführt werden, daß man sie daselbst be-

grabe; weil um Jerusalem keine Begräbnißplätze mehr seyn werden, so daß selbst dieses Thal so voll werden wird, daß kein Platz mehr für die Leichen übrig ist, um es dadurch so zu verunreinigen, daß man demselben keine Heiligkeit mehr zuschreiben könne. Denn ein todter Körper war unter dem Gesetze höchst unrein. Der Ort, der vormals voller Annuth und voll Vergnügens gewesen war, und den die Juden ihren Göttern geweiht hatten, sollte denn ein *Mordthal* seyn. *Polus*. Man kann auch übersetzen: *weil kein Platz mehr ist*, nämlich die Leichen anderswo zu begraben. Das Hebräische bedeutet eigentlich: *weil kein Platz ist*; weil alle gewöhnliche Begräbnißörter, so voll von Leichen sind, daß sie nichts mehr fassen können: denn das vorgesezte *ו* wird oft für *weil* gebraucht, wie Cap. 4, 6. c. 10, 6. c. 19, 11. *Gataker*. Der König Josias hat, nach 2 Kön. 23, 10. das *Topheth*, in dem Thale der Kinder von Hinnom zuerst verunreiniget, das ist, durch die Begrabung der Leichen in demselben, es, so zu sagen, entweihet. Man sehe daselbst v. 16. Nachher, da viele in der Belagerung von Jerusalem, und durch den Hunger, der darauf folgte, gestorben waren, ist es ein gewöhnlicher Begräbnißort der Juden geworden. Cap. 19, 6. Hierinne ward die Weissagung Ezech. 6, 5. *ich werde die todten Leiber der Kinder Israels vor das Angesicht ihrer Dreckgötter legen*, erfüllt. Man sehe 3 Mos. 26, 30. Ezech. 6, 4. 5. 13. *Lowth*.

**V. 33.** Und die todten Leiber *u.* Sie werden unbegraben liegen bleiben, und von den Thieren und Vögeln verschlungen werden: es sey nun aus Mangel an Menschen, sie zu begraben; oder an Plätze, wo sie liegen können. Man sehe Pf. 79, 2. 3. Jer. 19, 7. c. 24, 20. *Gataker*. Und niemand wird sie abschrecken: obgleich sonst die Natur selbst diese Ausübung von Menschlichkeit lehret. Es sollte aus Furcht vor des Feindes Gegenwart, oder vielmehr wegen der allgemeinen Verwüstung, aus Mangel an Menschen, die nach den Erschlagenen sehen, und sie unter die Erde stecken könnten, nicht geschehen. Dieses wird 5 Mos. 28, 26. unter die Flüche gezählet. *Gataker*, *Polus*.

**V. 34.** Und ich werde aus den Städten von Juda *u.* Ich werde sie alles dessen berauben, worüber die Menschen fröhlich zu seyn, oder Freude da-

mit

den können, zu deren Verwerfung der bloße Mangel einer ausdrücklichen Vorschrift noch nicht hinreicht, wo nicht gezeigt werden kann, daß sie mit anderweitigen göttlichen Verordnungen streiten. Die gegenwärtige Stelle gehöret indessen freylich hierher nicht.